

Verlag von Hermann Geseuius in Halle a. S.

Z **Otto Ludwig**
geb. am 12. Februar 1813.

Shakespeare-Studien.Mit einem Vorbericht und sachlichen Erläuterungen
von Moriz Seydrieh.

Mit Ludwigs Porträt nach einer Zeichnung von L. Geh.

Original-Ausgabe. :: Zweite Auflage. 1901.
Ungebunden M 4.50. In Leinenband geb. M 6.—.

Otto Ludwigs Shakespeare-Studien haben sofort nach ihrem Erscheinen großes Aufsehen erregt. Die begeistertste Beistimmung, scharfe Angriffe, neben ruhigeren, ausführlich eingehenden Besprechungen fast in sämtlichen deutschen Blättern zeigen die epochemachende Bedeutung dieses sich immer mehr bahnbrechenden Werkes, dessen Studium jedem Literaturfreund zum Abschluß eines endgültigen Urteils im Interesse der deutschen Dramaturgie und des deutschen Dramas von allen Besprechungen empfohlen wurde.

Skizzen und FragmenteMit einer biographischen Einleitung und sachlichen Erläuterungen
von Moriz Seydrieh.

Ungebunden M 4.50. In Leinenband M 6.—.

Die Heiteretei. Erzählung.

Höchst elegant gebunden M 2.50.

Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung.

Höchst elegant gebunden M 2.50.

Adolf Bartels sagt in „Die deutsche Dichtung der Gegenwart“ über diese beiden Erzählungen: „Jedes seiner Dramen weist schwerwiegende Fehler auf, seine beiden großen Erzählungen „Die Heiteretei“ und „Zwischen Himmel und Erde“ sind vollendet und haben nicht ihresgleichen in unserer Literatur.“

Ein Blick in die Werkstatt eines deutschen Dichters.

Müller-Ems, Richard, Otto Ludwigs Erzählungskunst
Mit Berücksichtigung der historischen Verhältnisse nach den Erzählungen und theoretischen Schriften des Dichters (1905). Brosch. M 2.—, geb. M 2.60.

Es könnte auf den ersten Blick scheinen, als ob diese Schrift überflüssig wäre; denn es kann doch keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Thüringer Dichter Otto Ludwig zu den besten seiner Kunst zählt, ja, daß sein Roman „Zwischen Himmel und Erde“ ein noch nicht übertrroffenes Meisterwerk in jeder Beziehung ist.

Und doch besteht das Buch zu recht; denn je größer ein Dichter, desto mehr Veranlassung, sich mit ihm zu beschäftigen, um immer tiefer in das Wesen seiner Kunst einzudringen. Der berufene Verfasser streift die Biographie Ludwigs nur da und dort, er nimmt lediglich einen ästhetisch-kritischen Standpunkt ein und mißt die Werke Ludwigs mit dem Maßstabe der Dichtkunst und weist Schritt für Schritt nach, daß Otto Ludwigs Dichtwerke, namentlich seine Erzählungen, den Regeln der Dichtkunst voll und ganz entsprechen, zugleich den Aufstieg des Dichters zur Höhe der Vollkommenheit klarlegend.

Daß aber bei Otto Ludwig Theorie und Praxis in schöner, lebenserzeugender Vereinigung tätig waren, zeigt Verfasser, indem er Ludwigs eigene Theorien, wie dieser sie gebildet und formuliert hat, zusammenstellt und den Nachweis führt, daß aus einer solchen Feder wahrhaft künstlerische Gestaltungen fließen mußten.

Ich bitte auf dem roten Verlangzetteln zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Hermann Geseuius.**Wilhelm Frick,**k. u. k. Hofbuchhändler, Verlagskonto,
Wien und Leipzig.**Z** In meinem Verlage ist soeben erschienen:**„Felicitas“**

Dramatisches Gedicht in drei Akten und einem Zwischenspiel

von

Ethbin Schollmayer.Buchumschlag von Maler Carl Probst
und Professor Hubert Landa.Preis in künstlerischem Umschlag ord. M 3.60,
netto M 2.70, bar M 2.40.**Dieses Buch ist ein Denkmal für das vor 50 Jahren
gegründete „Rote Kreuz“.**

Die „Wiener Zeitung“ schreibt:

„... In dieser hochgesinnten Dichtung trägt eine durch Schmerz vergeistigte, suchende Mutter das Rote Kreuz durch ein Leben der Entsagung und Aufopferung, um durch Mutterliebe der Menschenliebe zu dienen. Die Idee der Institution des Genfer Kreuzes verdiente eine dichterische Verherrlichung; man darf Schollmayer nachrühmen, dass er warmes Gefühl, beschwingte Phantasie, schöne Gedanken hat, die er in edle Form zu kleiden wusste. Warum nur grossen Helden oder auch grossen Missetätern dramatische Unsterblichkeit verleihen? Solange Menschenleben in Kriegen verbluten werden, gebührt auch den stillen, aber nicht minder ruhmwürdigen Soldaten der Menschenliebe, den Männern vom Roten Kreuz und den Kreuzschwestern, ein Ruhmeskranz, und Ethbin Schollmayer hat ihnen diesen Kranz gewunden, dem grossen Liebeswerke zu Ehren, aber auch zur Erbauung und zur Erhöhung der Seelen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt:

„... Nein, in diesem reinen und guten Buch ist für Liebhaber komplizierter und sphinxartiger Frauentypen nichts zu holen. Schlicht wie die formvollendete Sprache sind die Menschen, die hier auftreten, und vor allem die Frauen, die durch diese Dichtung schreiten mit milden und barmherzigen Händen. Aber trotz dieses Grundgedankens, der leicht zu trockener Lehrhaftigkeit und Einseitigkeit verleiten könnte, ist die Dichtung „Felicitas“ weit entfernt von der üblichen Schablone sogenannter Gelegenheitsstücke. Dieses Drama ist so reich an Figuren, an Handlungen und an ungewöhnlichen Gedanken, dass sein Zweck, in bestimmter Absicht an die Herzen zu rühren, scheinbar zurücktritt und dem Leser nicht zum Bewusstsein kommt. Gerade dadurch wird diese Absicht vollständig erreicht, und wenn jemand wirkungsvoll und dabei unbemerkt für das segensreiche Rote Kreuz geworden hat, dann hat es Schollmayer getan!...“

Gerade die jetzige politische Lage verleiht diesem Werke ausserordentliche Aktualität. Es wird sicher ein leichtes sein, durch Ausstellen in den Schaufenstern grössere Mengen abzusetzen, zumal die Ausstattung eine elegante genannt werden kann und der Umschlag geradezu originell ist. Da auf verschiedenen Bühnen die Auführung des Stückes bevorsteht, bitte ich die Herren Sortimenter, sich zu versorgen. Ich kann jedoch mehr als zwei Exemplare nicht à cond. abgeben.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Frickk. u. k. Hofbuchhändler
Verlagskonto

Wien, im Januar 1913.